

leiden unbewusst oft ganz erheblich unter ihrer Pose. Unechte Kinder kann man zumeist nicht direkt angehen. Man muss vielmehr jene Person oder jene Situation ausfindig machen, welche sie zu ihrem unechten Verhalten reizt oder gar zwingt. Sowie zum Beispiel Eltern auf Grund einer Aussprache dann das Kindliche in ihrem Kinde zu erkennen und, was weit schwieriger ist, anzuerkennen vermögen, wird das Kind sehr rasch seine Falschheit abbauen und sich selber finden.

Die Sachlichkeit zeigt sich wesentlich in unseren Urteilen. Sachlich nennen wir eine Haltung, welche unter Ausschluss persönlicher Interessen und subjektiver Anmutungen einem Gegenstand, einer Person oder einer bestimmten Situation gerecht zu werden versucht. Sachlich sein heisst: absehen können von sich selbst. Sie verlangt daher bereits eine gewisse Distanz von der eigenen Person, ein Abstandnehmenkönnen, das verhindern soll, dass sich unsere Eigenproblematik vermischt mit dem zu beurteilenden Sachproblem. Sachlichkeit verlangt von uns ein Heraustreten aus dem Mittelpunkt, ein Raumschaffen, eben für die "Sache". Sachlichkeit, auch Objektivität genannt, basiert also auch wieder auf dem Unterscheidungsvermögen von Ich und Es, Ich und Du. Während es aber bei der Ehrlichkeit darum ging, dass jeder zu dem Seinen komme, geht es bei der Sachlichkeit um meine Stellungnahme zu Es und Du: Dass ich ihm nicht nur das Seine zukommen lasse, sondern es als das anerkenne, was es tatsächlich ist. Sachlichkeit bringt durch den notwendigen Ausschluss meiner Subjektivität stets etwas Schmerzhaftes und Mühsames mit sich. Es geht allein darum, dass mein Urteil dem Wesen der Sache gerecht wird - egal, ob mich das Resultat befriedigt, ob es mich enttäuscht, beleidigt, meinen Glauben wanken macht oder nicht. Sachlichkeit sagt allem "Meinen", "Glauben", allem "Vorurteilen" den Kampf an. Sachlichkeit zwingt uns immer wieder, daran zu zweifeln, "Ob $2 \times 2 = 4$ ist", wie LICHTENBERG so treffend sagt. - Sachlichkeit ist eine Tugend der reifen Vernunft. Kinder sind unsachlich. Sie lassen sich durch ihre Gefühle und Affekte leiten. Ihre Urteile sind daher oft ungenau, unkritisch, verschwommen. Zur Sachlichkeit erziehen kann man ebensowenig durch Worte wie durch blosser Ermahnungen zur Ehrlichkeit. Im Zentrum einer Erziehung zur Sachlichkeit und Kritikfähigkeit steht die Hinwendung zur Sache selbst. Genaue Beobachtung des Sachverhaltes und getreue sprachliche Wiedergabe des sinnlich Wahrgenommenen, Uebung der Merkfähigkeit, des sprachlichen Ausdrucks, Uebungen im Schildern von Erlebnissen und was der Dinge mehr sind: sie alle müssen durch Jahre hindurch wiederholt und differenziert werden, um den jungen Menschen zu einer sachlichen Stellungnahme zu befähigen. Was wir von einem Kindergartenkind an Sachlichkeit verlangen, ist schon recht viel: Einer Aufforderung sinngemäss nachkommen, ein Erlebnis in grossen Zügen hinlänglich genau schildern können, eine kleine Geschichte sinnentsprechend nacherzählen, einen Beobachtungsgegenstand aus dem Gedächtnis in seinen Hauptmerkmalen (Form, Farbe, Grösse) beschreiben. Längst nicht alle Kinder vermögen solche und ähnliche Aufgaben zu lösen: sie flunkern, konfabulieren und machen in guten Treuen falsche Angaben. Die Unsachlichkeit von Kindern gibt bekanntlich immer wieder zu groben Beschuldigungen anderer Kinder oder erwachsener Personen Anlass. So stellt die Aussagetreue von Kindern Juristen und Psychologen vor heikle Probleme in Sittlichkeitsprozessen. - Lassen Sie Ihre Kinder einmal zeigen, wie dick eine Bratwurst, wie lang ein Zündhölzchen ist und welche Form ein VW hat, lassen Sie sie das Alter des Abwärts schätzen und seine Haarfarbe angeben: Sie werden Abweichungen ungeahnten Ausmasses feststellen müssen!

Dem Wesen der Aufrichtigkeit kommen wir am raschesten nahe, wenn wir vom Wort